

# Geist und Geld

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## INHALT

## EDITORIAL

Michael Wirth

Geist und Geld ..... 1

## ZU GAST

Ernst Rüesch

Verwaltungsratsmandate für Parlamentarier – ein Pakt mit dem Teufel? ..... 3

## POSITIONEN

Ulrich Pfister

Miliz und Transparenz ..... 5

Robert Nef

Licht und Schatten der Globalisierung  
Acht polemische Thesen ..... 6

Claus Malatiésta

Ethik ist kein demokratischer Beschlussakt  
Die falsche Voraussetzung der Ethik-  
Kommissionen ..... 8

## IM BLICKFELD

Peter Buomberger

Der Finanzplatz Schweiz und seine Beziehungen  
zu den USA ..... 11

Thomas Theuringer

Das Zusammenwachsen der östlichen Ostseeregion  
Integrationsprobleme im Bereich Transport  
und Verkehr ..... 15

Christoph Frei

Korsika und das Ende der Republik ..... 20

## DOSSIER

**Mäzene**

Robert Grossmann

Vom Nachteil, ein lebender Komponist zu sein  
Ästhetik und Zweck als Kriterien moderner  
Musikförderung ..... 24

Thomas Held

Das «System» als Mäzen ..... 28

Etienne Barilier

Elle l'a aidé à vaincre la pesanteur de la vie  
Chopin et George Sand ..... 31

Michael Wirth

Merkmale eines Genies  
Martin Meyers Gespräche mit dem Pianisten  
Alfred Brendel ..... 37

## KULTUR

Harro Stammerjohann

«... auf einer Glatze Locken drehen»  
Worte über Worte – über Worte ..... 39

Anton Thuswaldner

Der geniale Dilettant Rudolf Geist ..... 41

Walter A. Schelling

Der Mensch und die Gesetze der Natur  
Themen und Argumente im Werk von  
Carl Friedrich von Weizsäcker ..... 44

TITELBILD ..... 4

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN 43

HINWEISE ..... 14, 49, 50

AGENDA ..... 51

IMPRESSUM ..... 52

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 52

**Geist und Geld**

*Mit dem kulturellen Erbe der Schweiz ist seit jeher das Engagement des Einzelnen untrennbar verbunden. In dem Masse, wie der Staatsbürger im Unterschied zu den aristokratisch regierten Nachbarstaaten früh die politische Verantwortung für das Gemeinwesen übernahm, unterstützten die Bürger auch ihre Theater, Orchester, Opernhäuser und Museen, machten diese Institutionen mit ihren Zuwendungen häufig überhaupt erst möglich. Dass es in Europa den demokratischen Staaten gelang, einer ehemals vom Adel finanzierten Kultur durch Steuermittel die Kontinuität zu sichern, ist allerdings keine geringere historische Leistung. Heute hat sich über alle weltanschaulichen Differenzen hinweg die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Kombination von unternehmerischer und öffentlicher Hilfe eine wesentliche Voraussetzung für die Entstehung anspruchsvoller künstlerischer Leistung ist.*

*Und wie steht es mit dem Mäzen? Ist er zwischen die Mühlsteine des Staates und der Grossunternehmen geraten? Viele Sponsoren dürfen sich heute zu Recht als Mäzene fühlen, weil sie die Frage nach dem so genannten Return, dem Nutzen für das Unternehmen, nicht mehr stellen. Vor allem in Bereichen, in denen bislang allein staatliches Geld bedeutende künstlerische Arbeit förderte, werden von ihnen immer häufiger wertvolle Projekte finanziert und auch initiiert.*

*Der Konzert-Zyklus «Mäzene» in St. Gallen, den die Bank Wegelin in diesem Frühjahr ermöglicht, führt an die Wurzeln des Bewusstseins für die Bedeutung von Musik im privaten wie im öffentlichen Raum zurück. Ebenso vielfältig wie die Gründe, aus denen Mäzeninnen und Mäzene Komponisten unterstützten, war die Art und Weise, wie die Komponisten diese Hilfe in ihrem Leben oder gar in ihren Werken reflektierten. Jeder der St. Galler Konzerte (Programm in der Agenda, S. 51) ist einem bestimmten Typ von Mäzen gewidmet: den Magnaten, der Republik Venedig, Potentaten und Musen; aber auch die nicht geförderten Komponisten sind vertreten. Kurze Vorträge, von denen ein Teil das Dossier dieses Heftes bildet, ergänzen das musikalische Programm. Zur Sprache kommen wesentliche Aspekte des privaten Mäzenatentums und des «Systems» als Mäzen. Zu ihnen gehört insbesondere die ebenso problematische wie fruchtbare Verbindung von Schönheit und Geld, von Kreativität und Inspiration.*

MICHAEL WIRTH